

Luftbildarchäologie in Westfalen – methodische Erfahrungen im Jahr 2013

Regierungsbezirke Münster und Arnsberg

Baoquan
Song

Das Jahr 2013 war ein durchschnittlicher Jahrgang für die Luftbildarchäologie in Westfalen, von den Witterungsbedingungen her gesehen aber etwas besser als das Jahr 2012, auch wenn der Sommer relativ kühl und feucht war. Etwa 40 Fundstellen wurden 2013 aus der Luft beobachtet und dokumentiert. Die Arbeit konzentrierte sich neben der Archivierung und Auswertung der Luftbilder von 2010 bis 2012 auf die Flugprospektion in einigen Erfolg versprechenden Gebieten, um maximale Erfolge zu erzielen und gleichzeitig die Flugkosten niedrig zu halten.

Fasst man die praktischen Erfahrungen von 2010 bis 2013 zusammen, so ergeben sich differenzierte Möglichkeiten für die Flugprospektion in unterschiedlichen Kulturlandschaften Westfalens. Die Beobachtungsbedingungen, von denen die Erkennbarkeit der Bewuchsmerkmale hauptsächlich abhängt, sind zwar von Jahr zu Jahr unterschiedlich, aber große Regionen in Westfalen, wie z. B. das Münsterland mit seinen großflächigen sandigen Böden, bringen fast jedes Jahr neue Spuren, je nachdem, was auf den Feldern angebaut

wird. Im Allgemeinen erscheinen zunächst in Wintergetreidefeldern die Bewuchsmerkmale im Münsterland, dann im Weserbergland und zuletzt, nur wenn eine wirklich sehr trockene und heiße Wetterlage im Frühjahr oder im Sommer tagelang anhält, auch in fruchtbaren Lössgebieten wie Warburger, Soester und Paderborner Börde oder am Hang des Wiehengebirges (schmale Streifen mit Lössbedeckung). Die Befliegung wird in der Regel – bedingt durch die Wachstumsphasen des Wintergetreides vom schnellen Heranwachsen bis zur Ernte – von Ende April bis Ende Juli bzw. Anfang August durchgeführt. Die Hauptsaison der Befliegung liegt in der Phase des schnellen Heranwachsens, der Ährenschiebe und zuletzt im reifen Stadium des Wintergetreides. Dann folgen die Beobachtungen von Sommergetreide bzw. Zwischensaatgut bis Oktober, vereinzelt auch bis November. War es im August heiß und trocken, wurden auch oft Bewuchsmerkmale in Mais, Raps und Zuckerrüben beobachtet. Dass die Bewuchsmerkmale nicht gleichzeitig in allen Gebieten Westfalens, sondern – bedingt durch geologische,

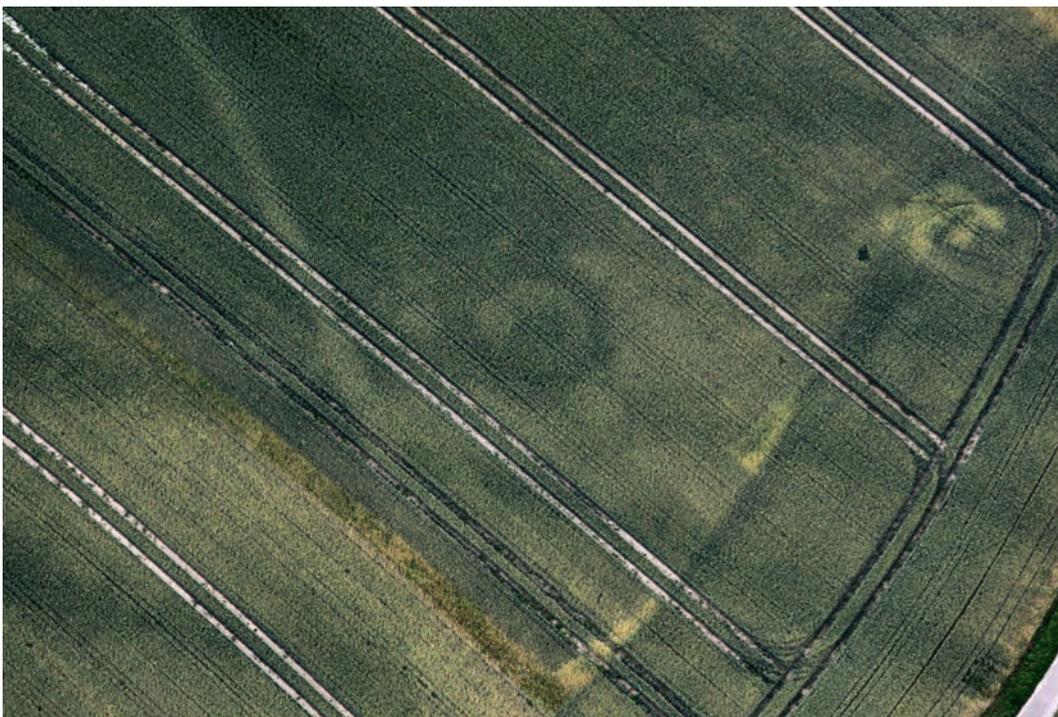


Abb. 1 Bergkamen-Oberaden, Kreisgraben mit einer mutmaßlichen Zentralbestattung, aufgenommen am 5. Juli 2013 (Foto: Ruhr-Universität Bochum/B. Song).

bodenkundliche und klimatische Gegebenheiten – mit zeitlichem Versatz von bis zu mehreren Wochen (mindestens jedoch ein bis zwei Wochen) erscheinen, ist für die Luftbildarchäologie eigentlich sehr von Vorteil, denn dadurch besteht die Möglichkeit, ein Gebiet nach dem anderen zu befliegen.

Bei unserer Befliegung treten zwei Gattungen von Luftbildbefunden auffällig häufig in ausgedehnten Gebieten auf, nämlich Kreisgräben und Erdwerke, von denen nur wenige Grabungsbefunde vorliegen. Eine beträchtliche Anzahl der Kreisgräben gehört wohl zu den unterirdischen Überresten von bronzezeitlichen Hügelgräbern. Die annähernd runden, ovalen oder polygonalen Grabenstrukturen bzw. Erdwerke erstrecken sich aber grundsätzlich zeitlich vom Neolithikum bis in die Neuzeit und wiesen wohl auch vielfältige Funktionen auf. Da sowohl Kreisgräben als auch Erdwerke nur durch Ausgrabungen endgültig datiert und funktional bestimmt werden können, ist die Ansprache solcher Befunde nur bedingt durch Vergleiche mit bekannten Bodenbefunden möglich und die entsprechende Interpretation stellt somit auch nur eine Mutmaßung dar.

Im Hochsommer 2013 wurde ein Kreisgraben mit einem Durchmesser von ca. 10 m südlich des Römerlagers Bergkamen-Oberaden, Kreis Unna, beobachtet. Eine rechteckige Grube von ca. 1 m x 2 m befindet sich mitten im

Kreis. Dieser Befund kann wohl als eine Grabanlage mit Zentralbestattung aus dem Frühmittelalter (7. Jahrhundert) interpretiert werden. Trotz intensiver Suche fehlt jede Spur weiterer Gräber im Umfeld (Abb. 1).

Auf einer Anhöhe im Lippe-Flusstal bei Datteln (ehemalige Bauerschaft Sutum, zwischen der Lippe und dem Wesel-Datteln-Kanal), Kreis Recklinghausen, wurden mehrere Kreisgräben im ausgereiften Getreidefeld als positive Bewuchsmerkmale mit Luftbildern dokumentiert. Zwei größere davon sind deutlich zu erkennen und besitzen einen Durchmesser von ca. 10 m. Die kleineren Kreisgräben haben Durchmesser von ca. 4 m bis 5 m (Abb. 2). Diese Befunde können auf Überreste von eingeebneten Hügelgräbern zurückgeführt werden. Bislang wurden zwischen der Emscher und der Lippe von Bottrop bis nach Hamm immer wieder Kreisgräben gefunden, vereinzelt sogar bis Delbrück, Kreis Paderborn (Abb. 3). Die meisten von ihnen können wahrscheinlich in die Bronzezeit datiert werden.

In Bottrop-Holthausen wurde wohl ein Gräberfeld mit Kreisgräben im Kornfeld gefunden. Bemerkenswert ist ein ovales Grabenwerk mit einem Durchmesser von mehr als 50 m. Die Frage, ob es sich hierbei um eine Grabanlage oder eine Wall- und Grabenkonstruktion handelt, ist allein mit dem Luftbildbefund nicht zu beantworten (Abb. 4). Diese verschiedenen Anlagen müssen auch nicht

Abb. 2 Datteln (ehemalige Bauerschaft Sutum), Kreisgräben als positive Bewuchsmerkmale, aufgenommen am 5. August 2013 (Foto: Ruhr-Universität Bochum/B. Song).





Abb. 3 Delbrück-Boke, Kreisgraben im Maisfeld auf einer Anhöhe in der Lippe-Aue, aufgenommen am 5. August 2013 (Foto: Ruhr-Universität Bochum/B. Song).



Abb. 4 Bottrop-Holthausen, Kreisgräben und ein ovales Erdwerk als positive Bewuchsmerkmale, aufgenommen am 18. Juli 2013. Während einige Windbrüche in dem ausgereiften Wintergetreidefeld auf archäologisch relevante Spuren hindeuten, stellen die schnurgeraden Grabenstrukturen bei dem ovalen Erdwerk wohl moderne Drainagegräben dar (Foto: Ruhr-Universität Bochum/B. Song).

gleichzeitig errichtet worden sein. Nicht zeitgleich sind wohl die Befunde eines Kreisgrabens mit weiteren Grabenstrukturen von Dorsten-Deuten (Sölten), Kreis Recklinghausen, die sich als grobe Spuren im Mais zeigten (Abb. 5). Ein Teil der Grabenstrukturen kann wohl als mittelalterliche bzw. neuzeitliche Feldkanten bzw. Feldeinteilungen betrachtet werden.

In Bottrop-Feldhausen wurden ein annähernd ovales Grabenwerk und kleinere (Bau-) Gruben und Doppelgräben eines ehemaligen Weges im Wintergetreide als positive Bewuchsmerkmale entdeckt. Da das Grabenwerk recht schmal ist (weniger als 0,50 m breit), kann es sich hierbei um einen Heckengraben handeln. Solche Befunde kommen in unserer Region relativ häufig vor und die Funktion dieser An-



Abb. 5 Dorsten-Deuten (Sölten), Kreisgraben und Grabenstrukturen als positive Bewuchsmerkmale im Maisfeld, aufgenommen am 27. September 2013 (Foto: Ruhr-Universität Bochum/B. Song).

Abb. 6 Bottrop-Feldhausen, Grabenwerk, Gruben und Weggräben als positive Bewuchsmerkmale im Kornfeld, aufgenommen am 15. Juli 2013 (Foto: Ruhr-Universität Bochum/B. Song).



lagen ist noch zu klären (**Abb. 6**). Es gibt auch Grabenwerke mit einer Grabenbreite von mehr als 2 m, wie z. B. der Befund in einem Kornfeld von Gladbeck-Rentfort, Kreis Recklinghausen (**Abb. 7**).

Im Münsterland wurden oft Spuren von Strukturen beobachtet, die auf einen Heckenbau und einen vorgelagerten Graben hindeu-

ten. Solche Anlagen stellen wohl mittelalterliche bzw. neuzeitliche, landwirtschaftlich genutzte Flächen dar, wie z. B. in Rhede, Kreis Borken (**Abb. 8**). Eine etwas kleinere Anlage zeigt das Luftbild von Rhede-Krechting. Bei diesem Befund kann es sich um eine mittelalterliche bzw. neuzeitliche Pferdekoppel handeln (**Abb. 9**).

In Bochum-Harpen liegt nahe dem Ruhrpark-Einkaufszentrum eine in der Forschung schon seit längerer Zeit bekannte Fundstelle, weshalb ihr unbebautes Umfeld in den letzten Jahren regelmäßig aus der Luft kontrolliert wurde. Im Herbst 2013 kamen Spuren zum Vorschein, die in gewisser Weise doch überraschten: Ein Kreisgraben und zwei rechteckige Grabenstrukturen waren in einem Som-

merkornfeld südlich des Einkaufszentrums sichtbar. Nach Auskunft des ehrenamtlichen Mitarbeiters Gerhard Kempa handelt es sich wahrscheinlich bei dem Kreisgraben um eine Flakstellung und bei den beiden rechteckigen Spuren um Fundamentreste von Barackenbauten (Zwangsarbeiter-Siedlung) aus dem Zweiten Weltkrieg (Abb. 10).

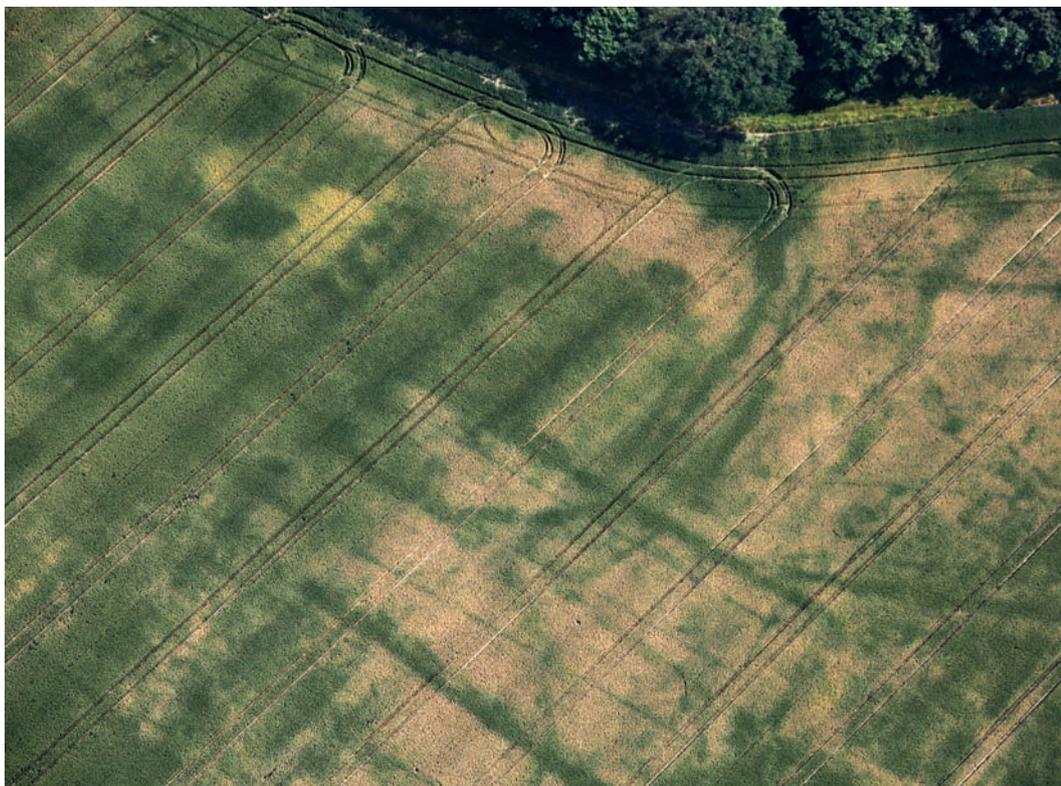


Abb. 7 Gladbeck-Rentfort, Grabenwerk als positive Bewuchsmerkmale im Kornfeld, aufgenommen am 15. Juli 2013 (Foto: Ruhr-Universität Bochum/B. Song).



Abb. 8 Rhede, annähernd ovales Grabenwerk als positive Bewuchsmerkmale, aufgenommen am 27. September 2013 (Foto: Ruhr-Universität Bochum/B. Song).

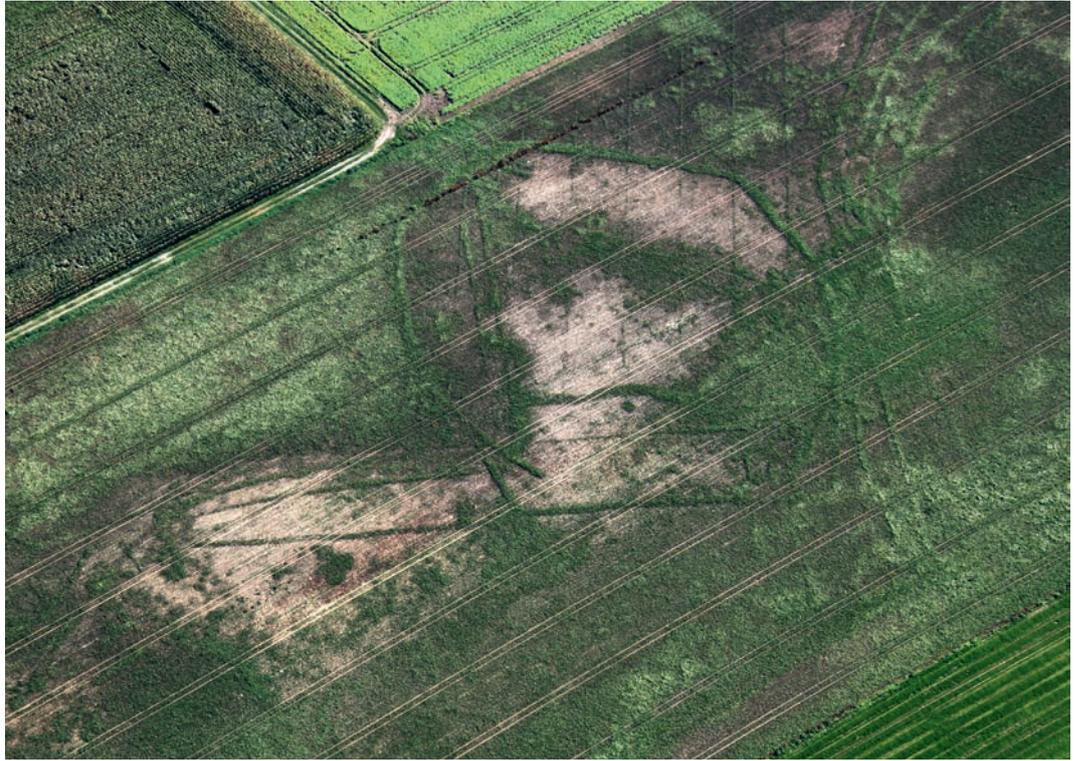


Abb. 9 Rhede-Krechting, polygonales Grabenwerk als positive Bewuchsmerkmale, aufgenommen am 27. September 2013 (Foto: Ruhr-Universität Bochum/B. Song).



Abb. 10 Bochum-Harpen, Kreisgraben und zwei rechteckige Grabenstrukturen als positive Bewuchsmerkmale im ausgereiften Getreidefeld, aufgenommen am 28. September 2013 (Foto: Ruhr-Universität Bochum/B. Song).

Summary

The year 2013 was an average year for the aerial archaeology team in Westphalia and some 40 sites were documented from the air. The work concentrated on one hand on archiving and analysing the photographs that had been taken between 2010 and 2012, and

on the other on the aerial surveying of some promising new areas. Two types of feature, namely ring ditches and earthworks, discovered by means of aerial photography, of which only a few excavation results are available, are presented and tentatively interpreted here.

Samenvatting

2013 was een jaar van gemiddelde betekenis voor de archeologische luchtfotografie in Westfalen, er werden ongeveer 40 vindplaatsen vanuit de lucht gedocumenteerd. Het werk concentreerde zich enerzijds op archivering en uitwerking van de opnamen, gemaakt van 2010 tot 2012, anderzijds op prospectie vanuit de lucht van enkele veelbelovende gebieden. Twee categorieën van ontdekte sporen door middel van luchtfotografie, namelijk kringgreppelgraven en aardwerken, waarvan maar weinig opgravingsgegevens bekend zijn, worden hier beschreven en worden, voor zover dat mogelijk is, geïnterpreteerd.

Literatur

Archäologie aus der Luft. Sechs Jahre Luftbildarchäologie in Westfalen. Methoden – Ergebnisse – Perspektiven (Münster 1989). – **Baoquan Song/Georg Eggenstein**, »Fuchsspitze« und »Burgstätte« in Datteln-Markfeld. Archäologie in Westfalen-Lippe 2011, 2012, 114–117. – **Baoquan Song**, Luftbildarchäologie in Westfalen – methodische Erfahrung im Jahr 2011. Archäologie in Westfalen-Lippe 2011, 2012, 203–208. – **Baoquan Song**, Luftbildarchäologie in Westfalen – methodische Erfahrungen im Jahr 2012. Archäologie in Westfalen-Lippe 2012, 2013, 232–237. – **Baoquan Song**, Römisches Militärwesen aus der Vogelperspektive – Luftbildarchäologie in Nordrhein-Westfalen. In: Georg Kalaitzoglou/Gundula Lüdorf (Hrsg.), Petasos. Festschrift Hans Lohmann. Mittelmeerstudien 2 (Münster 2013) 333–339, Taf. 47–50.

Bestands-
aufnahme

Denkmaltopographie Warburg

Kreis Höxter, Regierungsbezirk Detmold

Michael Huyer,
Hans-Werner Peine

Mit Beginn der neuen Publikationsreihe »Denkmäler in Westfalen« setzte zugleich eine Kooperation zwischen mehreren Institutionen des LWL ein. Das bei der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur angesiedelte Projekt ist der westfälische Beitrag des Corpuswerks »Denkmaltopographie der Bundesrepublik Deutschland«, in dem der Denkmälerbestand eines Kreises oder einer Stadt sowohl einem Fachpublikum als auch der breiten Öffentlichkeit in Text, Bild und Karte präsentiert werden soll. Den Auftakt bildet der seit 2012 in Bearbeitung befindliche Band zur Stadt Warburg, der von der Inventarisierung und Bau- forschung (Federführung: Michael Huyer) gemeinsam mit der Kommune (Gotthard Kießling) erstellt wird.

Damit richtet sich der Blick auf ein Gebiet mit einem reichen, in mehrfacher Hinsicht ausgezeichneten Bestand an Bau- und Bodendenkmälern, in dem vor allem in den letzten Jahren zahlreiche Ausgrabungen und Prospektionen stattgefunden haben. Beteiligt sind an diesem Inventarisierungs-, Forschungs- und Publikationsprojekt die LWL-Archäologie für Westfalen (Außenstelle Bielefeld, Daniel Bérenger; Mittelalter- und Neuzeitarchäologie, Hans-Werner Peine) sowie das LWL-Museum für Naturkunde (Detlef Grzegorzcyk).

Die Denkmaltopographie verfolgt das Ziel, die individuellen Besonderheiten des Bearbei-

tungsgebiets aufzuzeigen, vor deren Hintergrund sich dann die einzelnen Baudenkmäler und Denkmalbereiche sowie obertägig sichtbare Bodendenkmäler verorten lassen. Um den aktuellen Bestand an relevanten Bauten im Stadtgebiet behandeln zu können, ist eine systematische Vorgehensweise unabdingbar. Sämtliche denkmalwerten Objekte Warburgs, die im Katalogteil in knappen Charakterisierungen erscheinen, wurden für das Projekt neu bearbeitet, d. h., im Anschluss an die



Abb. 1 Straßenansicht des Hauses Bernhardstraße 2 in Warburg mit bemaltem Füllbrett im Detail (Fotos: LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen/A. Brockmann-Peschel).